

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 3

Artikel: Magere Jahre stehen bevor
Autor: Geyer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

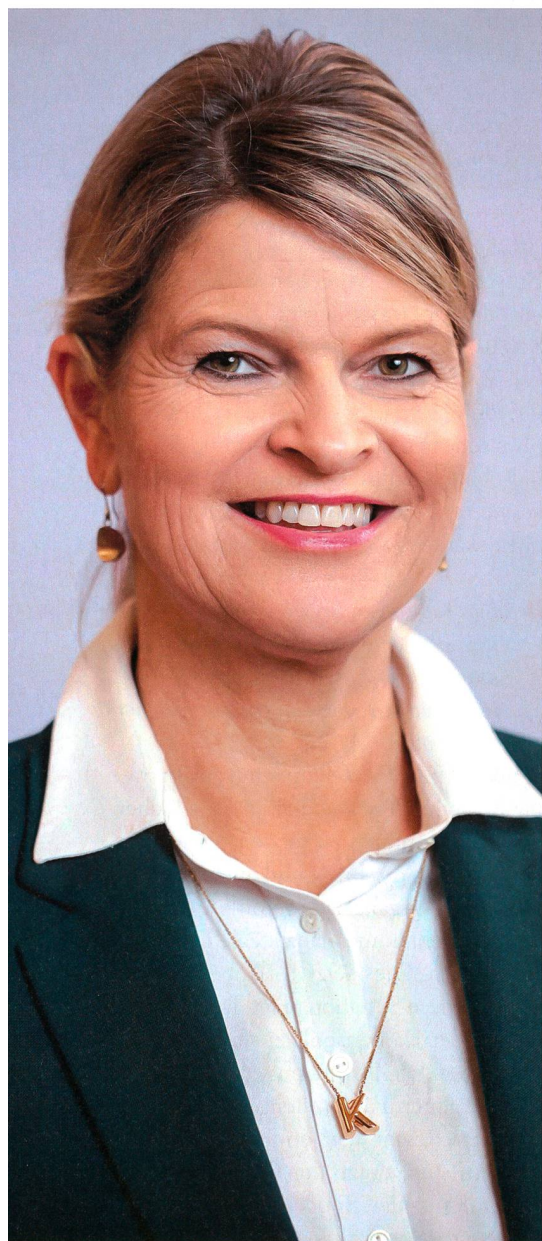
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Magere Jahre stehen bevor

Exakt nach 100 Tagen wurde die neue Österreichische Bundesregierung angelobt. Erstmals regiert eine Mitte-links-Koalition aus ÖVP und Grünen. Wie wirkt sich das auf die Landesverteidigung aus?

Georg Geyer, Wien



Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Im Kabinett von Bundeskanzler Sebastian Kurz gibt es erstmals eine Frau als Verteidigungsministerin: Klaudia Tanner kommt aus Niederösterreich, wuchs mit vier Geschwistern auf einem Bauernhof auf und studierte Jus. Nach Anfängen als Referentin im Bauernbund, nach sieben Jahren in der Wirtschaft und zwei Jahren im Kabinett des damaligen Innenministers Strasser wurde sie 2011 Direktorin des Niederösterreichischen Bauernbundes. Seit 2018 war sie Abgeordnete zum Niederösterreichischen Landtag. Erfahrungen oder Ausbildungen in Sachen Sicherheit und Landesverteidigung kann die gelernte Juristin nicht vorweisen, sie gilt jedoch als Vertraute von Kanzler Kurz.

Experten im Kabinett

Die Verteidigungsministerin hat versierte Mitarbeiter an ihrer Seite. Generalsekretär im Verteidigungsministerium wurde der Jurist Dieter Kandlhofer. Er ist ausgebildeter Polizist, war vorher Präsidialdirektor im Verfassungsgerichtshof und bis zuletzt Generalsekretär im Bundeskanzleramt. Kandlhofer ist jene Führungskraft, die der Ministerin auf politischer Ebene zur Seite steht und die Verbindung zum Bundeskanzler hält. Als militärische Führungskraft wurde Generalmajor Rudolf Striedinger zum Stabschef im Kabinett der Verteidigungsministerin ernannt. Striedinger blickt auf eine erfolgreiche Laufbahn als Generalstabsoffizier zurück.

Kaum mehr Budget

Kurz hatte im Wahlkampf betont, dass er nicht daran denke, dem Bundesheer deut-

lich mehr Budget zur Verfügung zu stellen. Er hatte die von Expertenminister Thomas Starlinger geforderte Steigerung des Verteidigungsbudgets auf ein Prozent des BIP mit der Begründung abgelehnt, dass es die «klassische Panzerschlacht» nicht mehr gebe. Vielmehr müsse man prüfen, welche Investitionen sinnvoll und notwendig seien und abgesehen davon wäre eine interne Reform des Bundesheeres notwendig.

Leider muss man aus heutiger Sicht davon ausgehen, dass die ÖVP nicht signifikant mehr LV-Budget bereitstellen wird. Die Partei führt noch dazu das Finanz- und das Verteidigungsressort. Die aktuellen Planungen sehen nur 2,15 Milliarden vor. Die Grünen, Juniorpartner in der Regierung Kurz, fordern seit Jahrzehnten, die bewaffnete Komponente der Landesverteidigung zurück zu fahren und das Bundesheer als Katastrophenschutzelement weiter zu entwickeln.

Abrüstung im Regierungsprogramm

Im Kapitel «Landesverteidigung» sieht das Dokument eine weitere Reduzierung der schweren Waffensysteme vor, da diese «nicht mehr in dem Ausmass wie zur Zeit des Kalten Krieges erforderlich» seien. Demgegenüber soll das Bundesheer künftig vor allem zum Schutz gegen Bedrohungen wie grossflächige Terrorangriffe, Black Out, Cyber Defense sowie für Assistenzeinsätze bei Katastrophen und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Inneren vorbereitet werden. Gleichzeitig wird schwammig die «Ausstattung des Bundesheers mit den erforderlichen Ressourcen zur Erfüllung seines Auftrags» in Aussicht gestellt. Ferner sollen im (schon fast bankrotten, Anm.) Verteidigungsressort «Effizienzsteigerungsmöglichkeiten und Kostenreduzierungsspotenziale ausserhalb der Truppe» erarbeitet werden. Aus diesen Formulierungen lässt sich ableiten, dass die Kernaufgabe der «harten» Landesverteidigung defacto weiter in den Hintergrund rückt und Aufgaben der Hilfe und Unterstützung für andere Bereiche stärker betont werden dürften.

Alles in allem sind das keine guten Aussichten für das ausgehungerte Bundesheer, das seit Jahrzehnten zu wenig Budget, Personal und Waffensysteme erhält, um seiner Hauptaufgabe der Landesverteidigung gerecht zu werden.

